

Languages [focus]

Category Name	Count	Actions
English language	41	[show pages restrict to exclude restart here focus]
French language	29	[show pages restrict to exclude restart here]

Next...

Periods [focus]

Category Name	Count	Actions
Romantic	89	[show pages restrict to exclude restart here]
Baroque	72	[show pages restrict to exclude restart here]
Classical	67	[show pages restrict to exclude restart here]
Renaissance	42	[show pages restrict to exclude restart here]
Modern	10	[show pages restrict to exclude restart here]
Early 20th century	8	[show pages restrict to exclude restart here]

Next...

Composers [focus]

Category Name	Count	Actions
Various	26	[show pages restrict to exclude restart here]
Collections	21	[show pages restrict to exclude restart here]
Jenkins, John	10	[show pages restrict to exclude restart here]

Next...

2: Category Walker. Auswahl nach einer ersten Einschränkung auf die Gattung „Air“

Es gilt bis heute als erstes Ziel von IMSLP, für Musiker und Musikliebhaber der ganzen Welt ein leicht zugängliches und breites Angebot für Notenausgaben zu schaffen. Dabei würde IMSLP gerne weitere Partner wie Musikbibliotheken und Musikverlage gewinnen, um gemeinsam im kommerziellen und nicht-kommerziellen Rahmen das

Angebot zu erweitern und neue Ideen zu entwickeln. Bisher einziger bibliothekarischer Partner ist die Sibley Music Library der Eastman School of Music (Rochester, NY). Die bisher 19.000 Titel umfassende und ständig wachsende Sammlung der Bibliothek wird in IMSLP vollständig gespiegelt (http://imslp.org/wiki/IMSLP:Sibley_Mirroring_Project:Walkthrough). Weitere systematische Projekte dieser Art wären auch mit anderen Bibliotheken denkbar.

IMSLP wäre ferner an einer Bestandsweiterung durch studentische Kompositionen oder studentische Aufnahmen interessiert, die ggf. durch eine Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Hochschulen zu erzielen wäre. In Zusammenarbeit mit Verlagen können junge Komponisten mit einzelnen Werken über IMSLP beworben werden. Auch eine kommerzielle Nutzung ist dabei nicht ausgeschlossen. Für Anregungen und Kooperationen ist IMSLP stets offen.

Übersetzung: Barbara Wiermann

Edward Guo ist Gründer des International Music Score Library Projects.

Sabine Kurth und Ingrid Rückert Richard Wagner: Die Münchner Zeit (1864–1865). Eine Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek zu Richard Wagners 200. Geburtstag

Am 22. Mai 2013 wird der 200. Geburtstag des Komponisten Richard Wagner (1813–1883) gefeiert. Die Bayerische Staatsbibliothek begeht dieses Jubiläum mit einer Ausstellung unter dem Titel „Richard Wagner: Die Münchner Zeit (1864–1865)“, die vom 15. März bis 28. Mai 2013 in der Schatzkammer der Bayerischen Staatsbibliothek gezeigt wird. Sie stützt sich auf Quellenmaterial, das Briefe und Dokumente aus den Beständen des Referates für Nachlässe und Autographen der Abteilung

Handschriften und Alte Drucke umfasst. Aus den Beständen der Musikabteilung werden vor allem Quellen aus dem Historischen Aufführungsmaterial der Bayerischen Staatsoper gezeigt, die als Notenmaterial für die Uraufführung von *Tristan und Isolde* verwendet wurden, sowie Musikhandschriften und Notendrucke aus dem allgemeinen Bestand.

Druckgraphik und zeitgenössische Fotografien aus der Abteilung Karten und Bilder und Nachlassbeständen veranschaulichen das Geschehen in Portraits der Hauptakteure und ihrer Handlungsorte. Dazu treten Leihgaben von Portraits, Bühnenbildentwürfen, Szenenbildern und Kostümzeichnungen aus dem Deutschen Theatermuseum München, der Bayerischen Staatsoper, der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser,

Gärten und Seen und aus privatem Besitz. Ausgewählte Musikbeispiele und Textpassagen aus einzelnen Briefen sind mittels eines Audioguides zu hören.

Die Ausstellung in der Schatzkammer der Bayerischen Staatsbibliothek München ist geöffnet vom 15. März bis 28. Mai 2013, Mo, Mi, Fr 10–17 Uhr, Di, Do 10–20 Uhr, feiertags geschlossen. Das reich bebilderte rund 150 Seiten umfassende Begleitbuch zur Ausstellung erscheint im Allitera Verlag München.

Wenige Wochen nach seinem Regierungsantritt im März 1864 berief der junge bayerische König Ludwig II. Richard Wagner überraschend nach München. Dieser Zeitabschnitt von gut eineinhalb Jahren (Mai 1864 bis Dezember 1865), in denen Wagner seinen Wohnsitz in München nahm, steht im Fokus der Ausstellung. Ludwig II. ermöglichte Wagner die Verwirklichung lange im Voraus entwickelter Ideen und Vorhaben zum Theater- und Ausbildungswesen. Wagner war bestrebt, in München ein umfassendes Kunstprogramm zu verwirklichen. Er stieß jedoch mit dem raschen Herbeirufen eines externen Kreises aus vertrauten Freunden und Mitarbeitern bereits nach wenigen Monaten auf den Widerstand der lokalen Presse: Seine einflussreiche, ohne jegliche Verpflichtung zu öffentlichen Funktionen definierte Machtstellung brüskierte die weiterhin in Amt und Würden wirkenden Repräsentanten des etablierten, florierenden Münchner Musiklebens.

Als Kulminationspunkt aller Anstrengungen fällt in diese Zeit die erfolgreiche Uraufführung von *Tristan und Isolde* am 10. Juni 1865, deren Gelingen und dauerhafte Nachwirkung vor allem dem Dirigenten Hans von Bülow (1830–1894) und den beiden Interpreten der Titelpartien, Malvina und Ludwig Schnorr von Carolsfeld, zu verdanken war. Mit der Uraufführung verband sich ein von Wagner und Bülow verfolgtes Konzept „musterhafter Aufführungen“ von Bühnenwerken und von Ausbildungsfragen, dessen Aufbau durch den

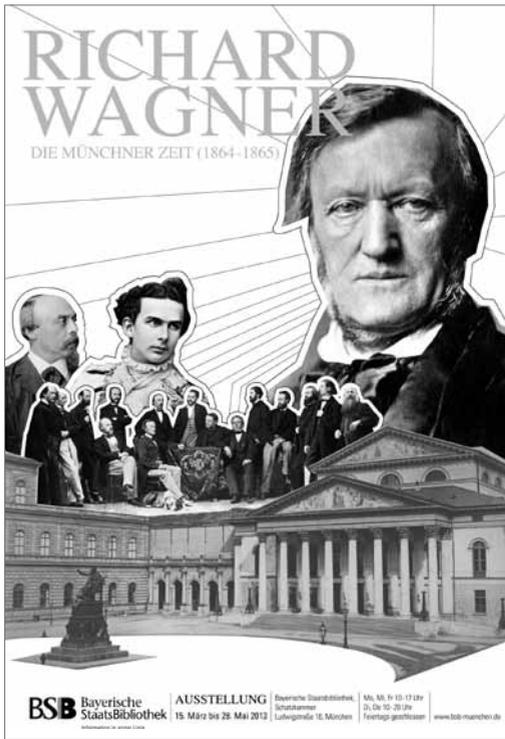
plötzlichen Tod Ludwig Schnorrs wenige Wochen nach der letzten *Tristan*-Aufführung substantziell gefährdet schien.

Wagners privilegierte Stellung, seine unmittelbare Nähe zum Monarchen, seine Versuche politischer Einflussnahme und die Bereitstellung scheinbar unerschöpflicher Geldmittel aus dem Ludwig II. persönlich zur Verfügung stehenden Etat der „Kabinettskasse“ provozierte gegen Ende des Jahres 1865 nicht nur Presseskandale, sondern auch Widerstand aus dem Kreis der Verwaltungsbeamten der Kabinettskasse. Angesichts der politisch brisanten Situation eines drohenden außenpolitischen Konfliktes mit Preußen, der 1866

Ludwig Schnorr von Carolsfeld
als erster „Tristan“

Foto: BSB © 2009 digitalfoto-trainer.de





zum „Deutschen Krieg“ und damit zur Niederlage Bayerns an der Seite Österreichs führen sollte, entschloss sich Ludwig II. Anfang Dezember 1865 zur Bitte, Wagner möge Bayern auf einige Monate verlassen. Wagner kehrte in die Schweiz, das Land seines Exils als politisch Verfolgter, zurück.

Die Ausstellung dokumentiert anhand der in der Bayerischen Staatsbibliothek überlieferten Quellen den Verlauf des Geschehens. Der Schwerpunkt der autographen Quellen liegt in den Beständen der Brief- und Dokumentensammlungen des Nachlassreferates der Handschriftenabteilung. Insgesamt sind 21 autographe Briefe und Schriftstücke Richard Wagners sowie Autographen von Cosima von Bülow, Hans von Bülow, König Ludwig II., Ludwig Schnorr von Carolsfeld und Franz Wüllner ausgestellt.

Das Konvolut der offenenherzigen, detailfreudigen Briefe Richard Wagners an seine Mainzer Freundin

Mathilde Maier (1834–1910) bietet unmittelbare Eindrücke aus Wagners Lebensumständen und Befindlichkeiten in den 1860er Jahren.

Aus vielen Sammlungen und Nachlässen des Personenkreises um Wagner, aber auch aus einzelnen Autographen werden bislang unbekannte oder wenig beachtete Dokumente erstmals gewürdigt und präsentiert. Zu den wichtigsten Dokumenten aus Wagners „Münchner Zeit“ zählen die im Jahr 2000 erworbenen Briefe Cosima von Bülows an die erste Interpretin der Isolde, Malvina Schnorr von Carolsfeld. Vierzehn der 39 Briefe von 1865 und 1866, die sich auf *Tristan und Isolde* und die Lebensumstände nach Wagners Ausweisung beziehen, werden erstmals im Begleitbuch zur Ausstellung vollständig ediert.

Wagners erster und wichtigster Mitarbeiter in München war Hans von Bülow, der mit seiner Ehefrau Cosima und beiden Töchtern bereits den Sommer 1864 bei Wagner in Starnberg verbracht hatte, bevor er, zum „Vorspieler des Königs“ berufen, einen dauerhaften Wohnsitz in München bezog. Aus Bülows Hand sind zahlreiche detail- und urteilsfreudige Briefe an seinen engen Freund, den Komponisten und Pianisten Joachim Raff (1822–1882), in dessen Nachlass („Raffiana“) überliefert. Eine weitaus distanziertere Haltung nimmt Bülow in seinen Briefen an den in London als Musikkorrespondenten tätigen Komponisten Ferdinand Praeger (1815–1891) ein. Drei dieser Briefe, die zentrale und bisher nicht gesicherte Aussagen zur Auf-führung von *Tristan und Isolde* und zur Zeit von Wagners Ausweisung bestätigen, werden erstmals vollständig ediert.

Einen Einblick in die bizarre Welt der Presseskan-dale zu Wagners Münchner Aufenthalt liefern die zahlreichen Quellen rund um die von Bülow losgetretene „Schweinehunde“-Affäre kurz vor der Uraufführung von *Tristan und Isolde*, die von Karikaturen über Pressegerüchte bis zum Spottgedicht reicht. Unter ihnen befindet sich, von Bülow beglaubigt, die von Richard Wagner verfasste Skizze einer Antwort auf die Vorwürfe für die „Münchner Neuesten Nachrichten“.

Rahmenprogramm

Die Ausstellung ist in ein Rahmenprogramm aus Aktivitäten und Veranstaltungen eingebettet, das sich verschiedenen Aspekten dieser Thematik widmet:

Zu den Vorbereitungen für die Wagner-Ausstellung gehört auch ein digitales Begleitprojekt, das die Kuratorinnen aus dem Referat für Nachlässe und Autographen in der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke sowie der Musikabteilung betreuen. In den „Digitalen Sammlungen“ der Bayerischen Staatsbibliothek wird unter der Adresse www.digitale-sammlungen.de/ mit dem Titel „Wagner, Richard: Notendrucke, Musikhandschriften und Briefmanuskripte der BSB“ laufend eine Spezialsammlung aufgebaut, in der vollständige Digitalisate von Musikhandschriften, Erst- und Frühausgaben von Notendruckten sowie wichtigen handschriftlichen Briefen und Dokumenten online frei zur Verfügung gestellt werden. Hier finden sich unter anderem Quellen aus dem historischen Aufführungsmaterial der Bayerischen Staatsoper, das die historische Notenbibliothek des Münchner Hof- und Nationaltheaters überliefert, also des Spielortes, an dem fünf Bühnenwerke Wagners ihre Uraufführung erfuhren. Besonders reich an Quellen „um und zu Wagner“ ist der Nachlass des Dirigenten, Komponisten und engen Bayreuther Wagner-Mitarbeiters Felix Mottl (1856–1911), der u. a. die meistgespielte Orchesterfassung von vier Wagner'schen „Wesendonck-Liedern“ verfasste und durch eigene Sammeltätigkeit Frühwerken zur Überlieferung verhalf.

25. bis 27. April 2013: Interdisziplinäres Symposium „Richard Wagner in München. Zum 200. Geburtstag des Komponisten“, veranstaltet von der Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte e. V. und dem Institut für Musikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Bayerischen Theaterakademie. Die Auftaktveranstaltung mit einer akustischen Quellenschau zum Thema „Richard Wagner in München. Briefe und Dokumente, gelesen und diskutiert“ und der Aufführung der französischen Lieder für Sopran und Klavier von Wagner findet am Donnerstag, 25. April 2013, im Lesesaal Musik, Karten und Bilder der Bayerischen Staatsbibliothek statt. Am Freitag/Samstag, 26. und 27. April 2013, 9.00–17.00 Uhr, folgt das Symposium im Gartensaal des Prinzregententheaters in München.

15. Mai 2013, 19 Uhr, Bayerische Staatsbibliothek. In der Reihe „Buch-Führung“: Vortrag von Dr. Dirk Heißerer zum Thema „Thomas Manns Wagnerbuch (1933). Zur Wiederentdeckung einer ungedruckten Broschüre.“ Eine Anmeldung ist aufgrund des begrenzten Platzangebots erforderlich unter veranstaltungen@bsb-muenchen.de oder Tel. 089/28638-2115.

Sabine Kurth arbeitet in der Musikabteilung, Ingrid Rückert ist Leiterin des Referats für Nachlässe und Autographen in der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek.